

# Amphitheater

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1933-1934)**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schlafzimmer neue Storen angebracht, da die alten verbraucht waren. Auch wurden zur Verbesserung der Heizung im Sitzungs- und im Arbeitszimmer neue Aufsätze „Vindonissa“ auf die Oefen gesetzt. Der zwar nicht strenge, aber lange Winter erforderte viel Heizmaterial, da beständig 4—5 Oefen gespeist werden mußten. Das Kommissionszimmer mußte Herrn Simonett als Arbeitsraum für den Winter angewiesen werden, und ebenso waren das „Atelier“ im Untergeschoß und das Konservatorzimmer fast ständig besetzt.

Da viele Besucher nach kurzem, vergeblichem Rütteln an der Türe die ungastliche Stätte verließen, ohne von dem Vorhandensein einer Hausglocke eine Ahnung zu haben, beschlossen wir, die Haustüre künftig während der Museumszeit offen zu lassen und eine Läuteeinrichtung anzubringen, die beim Oeffnen der Türe in Funktion tritt. Diese Neuerung scheint sich zu bewähren, wenn sie auch nicht ganz ohne Unannehmlichkeit ist. — Es wurde eine Serie von 5 neuen Karten mit Innenansichten des Museums erstellt. Der Besuch des Museums scheint sich etwas bessern zu wollen; wir zählten 6 Gesellschaften, 36 Schulen, 742 erwachsene Einzelpersonen, 237 vereinzelt Schüler. Wir erwähnen Herrn Dozent Dr. Reinert aus Tübingen mit einer Anzahl von Studenten und Studentinnen, eine größere Damengesellschaft aus Olten, eine Gesellschaft aus Benken (Kt. Zürich), die wir jeweils führten.

Für **Reklame** geschah dieses Jahr vielleicht etwas zu wenig, weil uns die großen Ausgaben etwas abschreckten, oder weil sich kein rassiger Bearbeiter fand. Der moderne und wirkungsvolle Prospekt von Brugg, den der Verkehrsverein herausgab und um den sich besonders Herr Dr. W. Hauser bemühte, berücksichtigte auch ausgiebig unser Vindonissa und wird hoffentlich den Besuch Bruggs und des Museums günstig beeinflussen. Die Verbreitung dieses Prospektes durch die Vermittlung der Erholungs- und Wanderstationen des Schweizerischen Lehrervereins mußte trotz des Vorteils der kostenlosen Versendung der hohen Kosten wegen unterbleiben. Weitere Schritte, wie Anbringen einer Tafel am Bahnhof, Benutzung der S.B.B.-Revue usw., sind in Aussicht genommen, aber noch nicht ausgeführt worden.

Zum bessern Bekanntwerden des Museums hat doch wohl auch die Gelka, die Gewerbe- und Landwirtschaftsschau in der Markthalle vom 23. September bis 2. Oktober beigetragen; wir hatten dort unsern neuen Schrank mit einer Auswahl von 56 Gegenständen ausgestellt, und Herr Dr. Simonett schrieb einen kleinen Beitrag in den Führer durch die Ausstellung mit einigen Abbildungen.

Das **Amphitheater**, im Volksmund Vindonissa geheißten, „erfreut sich“ immer eines starken Besuches, bisweilen auch eines unerfreulichen durch kleinere oder größere Kinder, welche die Arena für das Fußballspiel benutzen möchten, was wir selbstverständlich nicht dulden dürfen.

Der letzte Pächter des Grasertrages gab durch seine rücksichtslose Behandlung der Anlage mehrmals Anlaß zu Reklamationen unsererseits, denen er keine Beachtung zu schenken pflegte. Die Pacht lief mit Ende 1933 ab; auf eine neue Ausschreibung ging keine andere Eingabe ein. Nun entschlossen wir uns, die Pacht selbst zum bisherigen Preise zu übernehmen und den Grasertrag gutfindend zu verwenden. Da die Verwaltung der Anstalt Königsfelden uns das Land zu unsern Grabungen seit einigen Jahren gratis zur Verfügung überläßt, wobei sie einen erheblichen Verlust an Futter erleidet, während wir sonst das Land für Ausgrabungen mieten müssen, und da sie uns weiterhin bedeutende Ausgaben erspart durch das Eindecken unserer Ausgrabungen durch die Anstaltsinsassen, so werden wir bis auf weiteres den Grasertrag des Amphitheaters der

Anstalt Königsfelden überlassen. Das Amphitheaterareal wurde zum Schutze mit einem starken Stangenhag, 60 cm innerhalb der Grenze, umgeben und auf der obern Stange ein Stacheldraht aufgenagelt; dieser wurde nach wiederholter Reklamation des Gemeinderates Windisch von uns wieder entfernt.

Eine Kiste ziemlich wertloser Scherben war seit der letzten Kontrollgrabung durch Dr. Laur (siehe Grabungsbericht 1931, II. Grabung im Amphitheater, S. 33 ff.) im Museum zurückgeblieben und vergessen worden; sie wurde jetzt ans Landesmuseum geschickt.

Der Wärter des Amphitheaters, Joh. Leutwiler, starb am 16. Oktober, 72 Jahre alt; die Witwe wurde vorläufig als Wärterin belassen.

Schon früher war wiederholt die Anregung gemacht worden, es möchte eine französische Ausgabe des Amphitheater-Führers veranlaßt werden. Wir traten mit einem hervorragend tüchtigen Uebersetzer, der sich anbot, in Unterhandlung, aber es zeigte sich, daß das Werk zu teuer zu stehen käme. Da der Vorrat der deutschen Ausgabe noch ziemlich bedeutend ist und seinerzeit bei Erstellung einer neuen Auflage der Text vermutlich etwas moderner und flüssiger gestaltet und auch verkürzt werden dürfte, so wurde die Angelegenheit auf später verschoben.

Zu Versammlungen wurde das günstige Amphitheater mehrmals benutzt. Zu Pfingsten tagten dort, wie die letzten Jahre, die abstinenten Jugendbünde und führten bei gewaltiger Beteiligung Pfingstmontag nachts das „Spiel vom Bruder Tod“ von Ad. Haller auf. Am 9. Juli fand eine große freisinnige Volksversammlung mit Herrn Bundesrat Minger als Hauptredner statt, am 27. August eine sozialdemokratische Versammlung; am 1. August wurde die Windischer Augustfeier dort abgehalten.

**Der Vorstand** wurde in der Jahresversammlung in seinem Amte bestätigt und neu hinzugewählt Herr Dr. Armin Schüle, Bezirkslehrer, bisher Präsident der Historischen Vereinigung Zuzach. Die Geschäfte wurden in 10 Sitzungen erledigt.

#### Mitglieder.

Der Mitgliederbestand betrug am 1. April 1933	429
Ausgetreten und gestorben	20
	<hr/>
	409
Neu eingetreten	13
	<hr/>
Bestand am 1. April 1934	422

Wie man sieht, ein kleiner Rückschlag, den es wieder auszugleichen gelten wird.

#### Zuwachs:

eingetreten:

1. Borer, M., Lehrer, Rickenbach (Soloth.).
2. Conrad, Hs., dipl. Ing. E.T.H., Zürich.\*
3. Euphalt A.-G. Basel \* (10 Jahre).
4. Geigy A.-G. Basel \* (10 Jahre).
5. Hunziker, Prof. Dr. H., Basel.
6. Kistler, Dr. Ernst, Brugg.
7. Moser, B., Geometer, Diesbach
8. Reich, G., Brugg. [b. Büren.
9. Steinmann, Otto, Wohlen.
10. Schönborn, Willy, Neu-Allschwil.
11. Schweizer-Hefti, Dir., Windisch.
12. Simonett, Dr. Christoph, Brugg.
13. Schäfer, Dr. Paul, Bezirkslehrer, Brugg.